Linzer biol. Beitr.	31/1	351-361	30.7.1999

Neue Eumeniden aus dem südlichen Afrika und Kenya (Hymenoptera, Vespoidea, Eumenidae)

J. GUSENLEITNER

Abstract: Five new species collected in Ethiopian Africa are described: *Cyrtolabulus conspicuus* nova spec. ♂, ♀, from South Africa, Zimbabwe, Namibia and Botswana, *Cyrtolabulus soikai* nova spec. ♀, from Zimbabwe, *Cyrtolabulus rauschi* nova spec. ♀, ♂, from Namibia, *Cyrtolabulus ulricae* nova spec. from Kenya and *Ovodynerus leviclypeus* nova spec. also from Kenya.

Key words: *Cyrtolabulus, Ovodynerus*, Ethiopian Africa.

Einleitung

In letzter Zeit habe ich vor allem über das Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums weitere Aufsammlungen von Faltenwespen aus dem südlichen Afrika und Kenya zur Bestimmung erhalten. Unter diesen Exemplaren waren auch eine Reihe neuer Arten, welche nachstehend beschrieben werden; dazu kommen noch Aufsammlungen anderer Kollegen, unter denen sich auch Typen der nachstehend beschriebenen Arten befanden.

Ich möchte besonders meinem Sohn Mag. Fritz Gusenleitner als Kurator der entomologischen Sammlungen des Biologiezentrums in Linz für seine Hilfestellung und auch folgenden Kollegen für die Bereitstellung von Aufsammlungen und die Überlassung von Typen danken: M. Kuhlmann (Ahlen), C. Saure (Berlin) und Max. Schwarz (Ansfelden).

Cyrtolabulus conspicuus nova. spec. ♂, ♀

Holotypus: Südafrika, Krüger Nat. Park, Shingwedzi, 21. 3. 1998, ♂, leg. C. Saure, coll. m. Paratypen: Funddaten wie bei Holotypus, 1♂; Namibia, Rundu (Kaisosi Lodge), 28. - 29. 11. 1995, 1♂, leg. M. Kuhlmann. Paratypen in coll. Saure und m; Zimbabwe NW, S border Charara Saf. Area, 20. 12. 1998, 1♀, leg. Halada; Zimbabwe NW, 30 km SE Kariba, 19. 12. 1998, 1♂, leg. M. Halada; Zimbabwe S, Bubi riv. Bubi, 8. 12. 1998, 13♂♂, leg. Ma. Halada; Zimbabwe S, Bubi riv, 80 km NE Beitbridge, 8. 12. 1998, 1♂, leg. J. Halada; Botswana bor., Maun, Island Sater, I, 1997, 1♂, leg. M. Snizek; alle letztgenannten Paratypen in coll. Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums in Linz.

Diese Art ist sehr nahe mit *Cyrtolabulus rhodensiensis* (GIORDANI SOIKA 1944) verwandt. Für diese Art stand mir 1♀ aus Tanganyika, 22. 8. 1952, det. Giordani Soika, coll. Natural History Museum in London zum Vergleich zur Verfügung. Ich danke Miss Christine Taylor für die Übersendung dieses Exemplares an das Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums in Linz.

Außerdem finden sich in der Sammlung des Biologiezentrums folgende Exemplare dieser Art, welche ebenfalls zum Vergleich herangezogen wurden:

Botswana bor., Maun, I. 1. 1997, 1 ♀, leg. M. Snizek; Zimbabwe S, Bubi riv. Bubi, 8. 12. 1998, 2 ♀♀, leg. Ma. Halada; Zimbabwe, 30 km SE Kariba, 19. 12. 1998, 1 ♀, leg. Ma. Halada; Zimbabwe, 25 km NE Shamva, 15. 12. 1998, 1 ♀, 1 ♂, leg. Ma. Halada; Zimbabwe, Navhuradohna, 15 km SE Muzarabani, 17. 12. 1998, 1 ♂. In meiner Sammlung befinden sich folgende Exemplare: Namibia, Rundu, 10. 1. 1993, 1 ♀, leg. m.; Namibia, Rundu, 20. 1. 1993, 1 ♂, leg. m.; Mali, 60 km SW Segou, 1. 8. 1991, 1 ♂, leg. Max. Schwarz; Botswana, Maun, (Crocodile Camp), 13. 11. 1995, 1 ♀, leg. M. Kuhlmann.

Die hier beschriebene Art unterscheidet sich von *C. rhodensiensis* sofort durch die wabenartige Struktur des Pronotums, die viel gröbere Punktierung des 1. und 2. Tergites sowie des 2. Sternites. Das ♂ weiters durch die grazilen Fühlerendglieder und der vollständig schwarzen Mandibeln (bei *C. rhodensiensis* sind sie fast vollständig weiß gefärbt).

♂: Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: der Clypeus, ausgenommen eines schmalen schwarzen Saumes entlang des freien Randes, die Unterseiten der Fühlerschäfte, kleine Flecken an den Schultern, je zwei kleine Flecken auf den Tegulae, die distalen Ränder der Tergite 1 und 2 (übergreifend auf die gitterartig gestaltete eingedrückte Endlamelle) sowie des 2. Sternites, kleine Flecken an den distalen Enden der Vorderschenkel, die Vorderschienen fast vollständig und die Außenseiten der Mittelschienen. Die Flügel sind glasklar durchscheinend.

Der Clypeus ist so lang wie breit (1,7 : 1,7) (bei *C. rhodensiensis* breiter als lang: 2,0 : 1,5), sein Ausschnitt ist flach (Breite : Tiefe = 1,4 : 0,3) (bei Vergleichsart 1,0 : 0,4) und breiter als der Abstand der Fühlergruben (1,4 : 0,9) (bei Vergleichsart 1,0 : 1,0). Die Oberfläche des Clypeus ist, soweit durch die dichte silbrige Behaarung erkennbar, fein punktuliert und hat einige grobe Punkte.

Die Stirn ist dicht, der Scheitel und die Schläfen ebenso dicht aber viel gröber punktiert, Punktzwischenräume sind überall kaum ausgebildet. Die Fühlerendglieder sind sehr zierlich und schmal (Abb. 1) (bei *C. rhodensiensis* sind sie breiter und länger (Abb. 2).

Das Pronotum und die Mesopleuren sind wabenartig skulpturiert und auch das Mesonotum ist sehr grob und dicht punktiert, Punktzwischenräume sind auf den genannten Abschnitten nicht erkennbar (bei der Vergleichsart sind Punktzwischenräume überall vorhanden). Schildchen, Hinterschildchen und Propodeum sind wie bei der Vergleichsart sehr dicht punktiert. Die Tegulae (Abb. 3) sind außen breit abgerundet und in der Mitte mikroskopisch gestreift. Von vorne betrachtet haben das Hinterschildchen und das distale Ende der Horizontalfläche des Propodeums zwei spitze Erhebungen (bei der Vergleichsart sind dort zwei abgerundete Höcker). Die Konkavität ist wie bei der Vergleichsart gestaltet.

Das 1. Tergit (Abb. 4) ist, von oben gesehen, 2,5 mal so lang wie am distalen Ende breit. Seine seitlichen Ränder sind parallel und gerade, nur vor dem distalen Ende erweitert sich dieses Tergit und die Ränder werden konkav. Die Oberfläche des 1. Tergites ist wabenartig skulpturiert (bei Vergleichsart punktiert), nur gegen das distale Ende sind Punkte erkennbar. Das 2. Tergit ist grob und dicht punktiert, die Punktzwischenräume sind deutlich kleiner als die Punktdurchmesser und sehr fein punktuliert. Die gitterartig durchscheinende Endlamelle des 2. Tergites ist distal aufgebogen (bei der Vergleichsart flach).

Das 2. Sternit ist ebenfalls grob punktiert, die Punktzwischenräume sind etwa so breit wie die Punktdurchmesser. Bei der Vergleichsart sind sowohl das 2. Tergit als auch des 2. Sternit feiner punktiert. Die Tergite 3 bis 7 und die Sternite 3 bis 7 sind sehr fein skulpturiert.

Der gesamte Körper ist von einer anliegenden, silbrigen Pubeszenz bedeckt nur auf der Stirn sind sehr kurze und abstehende Haare sichtbar.

Länge 6 mm.

♀: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: ein kleiner Fleck in der Mitte der Basis des Clypeus, kleine Flecken an den Schultern, sehr kleine Flecken vorne und hinten auf den Tegulae, schmale Binden am distalen Rand der Tergite 1 und 2 und des 2. Sternites, das distale Ende der Schenkel I und die Außenseiten der Schienen I und II. Die Flügel sind glasklar durchscheinend.

Der Clypeus ist breiter als lang (2,0 : 1,5) (bei *C. rhodensiensis*: 2,4 : 1,5), sein Ausschnitt ist schmäler und tiefer als bei der Vergleichsart (Breite : Tiefe = 0,8 : 0,3) (bei Vergleichsart 1,6 : 0,2) und etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben (0,8 : 1,0) (bei Vergleichsart 1,6 : 1,5). Die Oberfläche des Clypeus ist, soweit durch die dichte silbrige Behaarung erkennbar, fein skulpturiert und besitzt auch eine grobe Punktierung.

In der Skulptur und Behaarung entspricht das ♀ dem ♂.

Länge: 6 mm.

Cyrtolabulus soikai **nova spec. ♀**

(= *Cyrtolabulus gusenleitneri* GIORDANI SOIKA i. sch.)

Holotypus: Zimbabwe, Inyanga Mts., 20 km SE Nyanga, 1750m, 22. 4. 1985, 1♀, leg. et coll. J. Gusenleitner.

Das vorliegende Weibchen wurde von Prof. Giordani Soika mit „Cyrtolabulus gusenleitneri" bezeichnet aber nicht beschrieben.

Die Art kommt *Cyrtolabulus zethiformis* (GIORDANI SOIKA 1958), besonders durch die Größe und Form des Pronotums und des 1. Tergites, nahe, doch hat sie unter anderem andere Zeichnungselemente, das Propodeum ist kürzer und der Ausschnitt des Clypeus ist breiter und flacher.

♀: bei schwarzer Grundfarbe sind rot gefärbt: die Mandibeln, die Unterseite der Fühlerschäfte, die Tegulae, die Beine I und II ab Schenkelbasis, das Sternit 1 sowie rötlich aufgehellt die Endränder der Tergite 3 bis 5 und Sternite 3 bis 6. Weiß gefärbt sind schmale Endränder der Tergite 1 und 2 und des 2. Sternites. Die Flügel sind bräunlich durchscheinend, nur die Radialzellen sind etwas dunkler gefärbt.

Der Clypeus ist breiter als lang (2,6 : 2,0) (bei *C. zethiformis* 2,7: 2,0), sein Ausschnitt breit und flach (2,0 : 0,2) (bei *C. zethiformis* 1,5: 0,4) und ist so breit wie der Abstand der Fühlergruben (2,0 : 2,0) (bei *C. zethiformis* 1,5: 2,0). Der Clypeus ist im Seitenprofil flach konvex geformt, seine Oberfläche ist dicht und grob punktiert, die Punktzwischenräume, welche deutlich kleiner als die Punktdurchmesser sind, haben eine Mikroskulptur, weshalb der Clypeus matt erscheint. Die Oberfläche besitzt eine kurze, abstehende, graue Pubeszenz.

Stirn, Scheitel und Schläfen sind ähnlich wie der Clypeus punktiert, die Punktzwischenräume sind sehr schmal und matt. Die Schultern sind spitz ausgezogen und das Pronotum, das Mesonotum und das Schildchen sind wesentlich gröber als die Stirn punktiert,

Punktzwischenräume sind kaum ausgebildet. Die Mesopleuren haben eine kraterartige Skulptur mit messerscharfen Punktzwischenräumen (bei *C. zethiformis* sind auf den Mesopleuren deutlich Punkte mit breiten Punktzwischenräumen vorhanden). Die Tegulae (Abb.5) sind flächenmäßig nur wenig kleiner als das Schildchen und besitzen ein Punktulierung von unterschiedlicher Verteilung, aber besonders am hinteren Rand bildet die Punktulierung eine Reihe. Das Hinterschildchen ist sehr grob punktiert und besitzt eine erhaben Querkante, die in der Mitte eingesenkt ist. Das Propodeum ist etwas kürzer als die Breite des Schildchens nach hinten verlängert und der Übergang zur Konkavität ist, von vorne betrachtet, deutlich eingesenkt, weshalb dort seitlich zwei Höcker zu erkennen sind. Die seitlichen schrägen „Horizontalflächen" sind wabenartig skulpturiert und sind von den Seitenwänden des Propodeums durch eine Kante getrennt. Die Konkavität ist tief konkav ausgehöhlt und zeigt eine feine, schräge Skulptur, die apikalen Zähne des Propodeums sind lamellenartig geformt. Die Seitenwände des Propodeums sind oben kraterartig skulpturiert, nach unten geht die Skulptur in eine mikroskopische Schrägstreifung über. Das 1. Tergit ist etwa dreimal so lang wie am distalen Ende breit, die Seitenränder verlaufen etwa 2/3 parallel, biegen sich aber stark konkav nach außen zum wesentlich breiteren distalen Ende. Das 1. Tergit (Abb. 6) ist sehr grob punktiert, besonders an seiner Basis, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser und sind fein punktuliert, vor dem distalen Ende ist ein Quereindruck zu erkennen. Das 2. Tergit ist von oben gesehen so lang wie breit, die Punktierung ist sehr fein (etwa halb so groß wie auf dem Mesonotum) und auf der Scheibe sind die Punktzwischenräume etwa so breit wie die Punktdurchmesser, aber gegen den seitlichen Rand wird sie dichter. Das 2. Sternit hat eine Punktierung, welche jener des 2. Tergites sehr ähnlich ist und an der Basis ist das 2. Sternit flach konkav eingedrückt, im Seitenprofil ist das 2. Sternit stark konvex gebogen. Die distalen Ränder des 2. Tergites und 2. Sternites sind eingedrückt und glasklar durchscheinend, an der Basis diese eingedrückten Ränder sind jeweils eine feine Punktreihe zu erkennen. Die Tergite 3 bis 6 und Sternite 3 bis 6 haben nur eine sehr feine mikroskopische Skulptur.

Die hellen Haare auf der Stirn sind kaum länger als der Durchmesser einer Ocelle, auf dem Scheitel und den Schläfen sind sie etwa nur halb so lang wie auf der Stirn. Thorax und Abdomen besitzen eine zum Teil nicht sehr dichte anliegende, silbrige Pubeszenz.

Länge: 8 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Diese Art wurde meinem Lehrer, Herrn Prof. Dr. A. Giordani Soika gewidmet.

Cyrtolabulus rauschi **nova spec. ♀, ♂**

Holotypus: Namibia, Distr. Karibib, Rivier SW Ameib Ranch, 21°54'S15°32'E, 1100m, 23. 2. 1994, ♀, leg. H. & R. Rausch, coll. Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums in Linz.
Paratypus: Funddaten wie Holotypus, 1♂, in coll. Biologiezentrum des O.Ö. Landesmuseums in Linz.

Wegen der Rotfärbung des 1. Tergites ähnelt diese Art *Cyrtolabulus arcuatus* (GIORDANI SOIKA 1944) (als Vergleich stand mir ein ♀ aus Namibia, det. Giordani Soika zur Verfügung), doch ist unter anderem der Thorax und das 2. Tergit viel kürzer, der Clypeus ist matt, der Thorax besitzt eine dichte und anliegende silbrige Pubeszenz (bei Vergleichsart glänzen beide Abschnitte) und das 2. Tergit ist viel feiner punktiert.

♀: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: eine mitten unterbrochene Binde auf dem Pronotum, Flecken vorne und hinten auf den Tegulae, schmale Endbinden auf dem 1. und 2. Tergit sowie auf dem 2.Sternit und die Außenseiten der Schienen I bis III. Rot gefärbt sind die Mandibeln, das Labrum, die Unterseite der Fühlerschäfte und der Fühlergeißel, die Beine ab Coxae, das 1. Tergit und das 1. Sternit soweit nicht weiß gezeichnet (bei der Vergleichsart sind die Fühler vollständig und ein Großteil der Beine schwarz gefärbt). Die Flügel sind glasklar durchscheinend, nur die Endhälfte der Radialzelle ist bräunlich getrübt.

Der Clypeus ist breiter als lang (2,0 . 1,6) (bei *C. arcuatus* 1,8: 2,0), sein Ausschnitt ist sehr flach (Breite : Tiefe = 1,4 : 0,2) (bei *C. arcuatus* 1,5 : 0,2) und etwas breiter als der Abstand der Fühlergruben (1,4 : 1,2) (bei Vergleichsart 1,5 :1,2). Die Oberfläche des Clypeus ist gleichmäßig punktiert, die Punktzwischenräume entsprechen etwa den Punktdurchmessern, durch die anliegende silbrige Pubeszenz erscheint der Clypeus matt (bei der Vergleichsart glänzet der Clypeus stark, die Punktzwischenräume sind meist größer als die Punktdurchmesser und nur an der Basis und an den Seiten ist eine feine silbrige Pubeszenz zu erkennen). Ähnlich wie der Clypeus sind auch Stirn, Scheitel und Schläfen punktiert. Das Pronotum ist kürzer als vorne breit (2,5 : 3,5) (bei *C. arcuatus*: 3,4 : 3,5), die Schultern sind, von oben betrachtet rechtwinkelig (bei Vergleichsart sind sie spitz). Das Pronotum ist ähnlich der Stirn, das Mesonotum, das Schildchen und die Mesopleuren etwas weitläufiger punktiert. Das Mesonotum ist auf den Punktzwischenräumen fein punktuliert und von einer dichten, silbrigen und anliegenden Pubeszenz bedeckt (bei der Vergleichsart sind dort die Punktzwischenräume glatt und glänzend). Die schmalen Tegulae (Abb. 7) sind punktlos, nur etwas fein punktuliert und glänzen stark. Das Hinterschildchen hat eine Querkante und ist schmal und grob skulpturiert. Die horizontale Fläche des Propodeums ist kurz und beim Übergang zur Vertikalfläche sind, von vorne betrachtet, zwei Höcker ausgebildet. Unterhalb der Höcker fällt das Propodeum steil zur Hinterleibseinlenkung ab und nur knapp über der Einlenkung ist eine Konkavität zu erkennen. Die schrägen „Horizontalflächen" des Propodeums sind gröber als das Mesonotum punktiert und am Übergang zu den sehr fein skulpturierten Seitenwänden ist eine Kante ausgebildet. Die Beine sind wegen einer feinen Mikroskulptur matt, dagegen sind bei der Vergleichsart die Schenkel stark glänzend. Das 1. Tergit ist 2,5 mal so lang wie distal breit, unregelmäßig, weitläufig punktiert und die Punktzwischenräume besitzen eine sehr feine, mikroskopische Skulptur (bei der Vergleichsart ist die Punktierung auf dem 1. Tergit viel gröber und dichter). Von oben gesehen verbreitert sich das 1. Tergit (Abb. 8) gleichmäßig von der Basis zum distalen Ende, vor der hellen Endbinde ist eine Querfurche zu erkennen. Das 2. Tergit ist länger als breit (5,0 : 4,0) (bei *C. arcuatus* 5,5 : 4,0). Das 2. Tergit ist auf einer feinen Grundpunktulierung gleichmäßig verteilt fein punktiert, die Punktzwischenräume sind fast 2 mal so groß wie die Punktdurchmesser (bei der Vergleichsart wird die sehr grobe zum Teil fast kraterartige Punktierung gegen den distalen Rand dichter. Die gitterartige Zeichnung auf dem durchscheinenden, eingedrückten Endrand reicht etwa bis zu seiner Mitte (bei der Vergleichsart umfaßt diese Zeichnung den gesamten eingedrückten Endrand). Das 2. Sternit ist im Seitenprofil stark konvex gebogen und die Punktierung besitzt etwa die gleiche Größe wie auf den 2. Tergit, ist aber weitläufiger angeordnet. Die Tergite 3 bis 6 und Sternite 3 bis 6 haben nur eine feine Skulptur und erscheinen matt.

Kopf und Thorax besitzen eine dichte, anliegende, silbrige Pubeszenz, auf dem Abdomen ist die mikroskopische, silbrige Pubeszenz viel feiner als auf dem Thorax, nur an den Endrändern der Sternite 3 bis 5 sind etwas längere Härchen zu erkennen.

Länge: 7mm.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: der Großteil der Mandibeln, der Clypeus, die Unterseite der Fühlerschäfte, eine mitten unterbrochene Binde auf dem Pronotum, Flecken vorne und hinten auf den Tegulae, schmale Endbinden auf dem 1. und 2. Tergit sowie auf dem 2.Sternit und die Außenseiten der Schienen I und 2. Rot gefärbt sind die Zähne der Mandibeln, das Labrum, die Unterseiten der Fühlergeißel, die Beine und das 1. Tergit, soweit nicht weiß gezeichnet. Die Flügel sind vollständig glasklar durchscheinend.

Der Clypeus ist etwas breiter als lang (1,9 : 1,7), sein Ausschnitt ist flach (Breite : Tiefe = 1,2 : 0,1) und so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Die Oberfläche des Clypeus ist fein skulpturiert und dicht (viel dichter als beim ♀) anliegend, silbrig behaart. Das Fühlerendglied (Abb. 9) ist flach gebogen und erreicht die Basis des 11. Fühlergliedes.

In der übrigen Skulptur und Behaarung entspricht das ♂ dem ♀.

Länge : 7 mm.

Diese Art wurde dem Kollegen Hubert Rausch (Scheibbs) gewidmet.

Cyrtolabulus ulricae nova spec. ♀, ♂

Holotypus: Kenya, Voi (Tsavo), 22. 11. - 2. 12. 1996, 1♀, leg. M. Snizek, in coll. Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums in Linz.

Paratypus: Kenya mer., Voi (Tsavo), 23. 3. - 4. 4. 1997, leg. Ma. Halada, 1♂, in coll. Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums in Linz.

Diese Art ist wegen der Rotfärbung des 1. Tergites der vorher beschriebenen Art *C. rauschi* ähnlich, doch unterscheidet sie sich unter anderem sofort durch die zierlichere Gestalt, der, von oben gesehenen, konkaven Außenrändern des 1. Tergites und den hinten breit abgerundeten Tegulae (bei *S. rauschi* bilden sie eine spitze Ecke.

♀: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: die Fühlerschäfte unten, eine in der Mitte unterbrochene Binde auf dem Pronotum, Flecken vorne und hinten auf den Tegulae, die Parategulae, Flecken auf den distalen Enden der Schenkel I, die Schienen außen, die Metatarsen des 3. Beinpaares, schmale Binden auf dem 1. und 2. Tergit und auf dem 2. Sternit. Gelb aufgehellt sind die Tergite 3 bis 5. Rot gefärbt sind die Mandibeln, sowie das 1. Tergit, das 1. Sternit und die Beine, soweit sie nicht weiß gefärbt sind. Die Flügel sind glasklar durchscheinend.

Der Clypeus ist breiter als lang (1,7 : 1,3), sein Ausschnitt ist flach (Breite : Tiefe = 0,8 : 0,2) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben (0,8 : 1,2). Die Oberfläche des Clypeus ist fein skulpturiert (erscheint daher matt) und besitzt einige gröbere Punkte. Die silbrige Pubeszenz des Clypeus ist nicht sehr dicht und abstehend. Stirn, Scheitel und Schläfen sind grob punktiert, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser.

Die Punktierung auf dem Pronotum, dem Mesonotum und den Mesopleuren ist etwas gröber als auf der Stirn und vor allem auf dem Mesonotum vor dem Schildchen auch etwas weitläufiger angeordnet. Das Pronotum ist breiter als lang (3,0 : 2,5) und die Schultern bilden, von oben gesehen, einen Winkel von ca. 95°. Der Übergang des Pronotums von der Horizontalfläche zu den Seitenflächen wird von einer Kante gebildet. Die Tegulae sind im Gegensatz zur Vergleichsart, wo sie verschmälert sind, hinten breit abgerundet (Abb.10) und fein punktuliert. Das Hinterschildchen ist schmal und besitzt eine scharfe Querkante. Das Propodeum ist hinter dem Hinterschildchen etwa um die Breite des Schildchens nach hinten verlängert und geht dann, seitlich zwei Höcker bildend,

direkt in die tief ausgehöhlte Konkavität über (bei *C. rauschi* ist oberhalb der Konkavität ein vertikal abfallender Bereich). Die Konkavität ist nur fein skulpturiert und glänzt seidig, seitlich besitzt die Konkavität oberhalb der Valven lamellenartige nach rückwärts ausgerichtete Fortsätze. Die Horizontalfläche und die seitlich gegen die Seitenwände schräg abfallenden Flächen sind sehr grob wabenartig skulpturiert. In einer nicht scharf ausgeprägten Kante gehen die Schrägflächen in die Seitenwände, welche oben auch grob, aber unten nur sehr fein skulpturiert sind, über. Von oben gesehen, verengt sich das 1. Tergit (Abb. 11) von der Basis ausgehend schwach bis zur Mitte, dann verbreitet sich der Außenrand konkav gegen das distale Ende. Das 1. Tergit ist etwa 3 mal so lang wie die Breite am distalen Ende. Das 1. Tergit ist nicht sehr grob und von unterschiedlicher Dichte punktiert, wobei die Punktzwischenräume fein punktuliert sind und vor der hellen Endbinde ist eine Querrinne vorhanden, von der Mitte bis zum distalen Ende sind seitlich über dem Sternit messerscharfe Kanten ersichtlich. Das 2. Tergit ist so lang wie breit, seine Oberfläche ist mikroskopisch skulpturiert und flach punktiert, wobei auf der Scheibe die Punktabstände so groß wie oder etwas größer als die Punktdurchmesser sind, gegen die Seiten wird die Punktierung aber dichter und die Punktabstände sind viel kleiner als die Punktdurchmesser. Der eingedrückte Endrand ist hell durchscheinend und hat an der Basis eine Reihe länglicher Punkte. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil stark konvex gebogen, seine Oberfläche ist ähnlich skulpturiert wie das 2. Tergit, doch sind die Punkte überall viel dichter angeordnet. Die Tergite 3 bis 6 und die Sternite 3 bis 6 sind wie die Beine sehr fein skulpturiert und besitzen keine Punkte.

Die Stirn besitzt eine kurze helle Behaarung etwa von der Länge des halben Durchmessers einer Ocelle. Scheitel, Schläfen und Thorax zeigen eine anliegende, silbrige Pubeszenz. Auf dem Abdomen ist die anliegende silbrige Pubeszenz viel kürzer und feiner als auf dem Thorax.

Länge: 6mm.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: die Mandibeln mit Ausnahme der dunklen Zähne, der Clypeus (die freien Ränder sind schwarz gefärbt), eine in der Mitte unterbrochene Binde auf dem Pronotum, Flecken vorne und hinten auf den Tegulae, die Parategulae, Flecken auf den distalen Enden der Schenkel I, die Schienen außen, die Tarsen des 1. Beinpaares, die Metatarsen des 2. und 3. Beinpaares, schmale Binden auf dem 1. und 2. Tergit und auf dem 2. Sternit. Gelb aufgehellt sind die Tergite 3 bis 6. Rot gefärbt sind das 1. Tergit, das 1. Sternit und die Beine, soweit sie nicht weiß gefärbt sind. Die Flügel sind glasklar durchscheinend.

Der Clypeus ist breiter als lang (1,7 : 1,2), sein Ausschnitt ist etwas tiefer als beim ♀ (0,7 : 0,3) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben (0,7 : 1,0). Der Clypeus ist mit einer längeren und dichteren, silbrigen Pubeszenz als bei ♀ bedeckt. Die Fühlerendglieder (Abb. 12) sind fingerartig, schwach gebogen und erreichen nicht die Basis des 11. Fühlergliedes.

In der übrigen Skulptur und Behaarung entspricht das ♂ dem ♀.

Länge : 6 mm.

Diese Art wurde meiner Tochter Ulrike (Genitiv des substantives Ulrica) gewidmet.

Ovodynerus leviclypeus nova spec. ♂, ♀

Holotypus: Kenya mer., Voi (Tsavo), 23. 3. - 4. 4. 1997, leg. Ma. Halada, 1♂, in coll. Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums in Linz

P a r a t y p e n : Funddaten wie Holotypus, 5♂♂, 5♀♀ in coll. Biologiezentrum Linz und m.

Diese Art ist sehr ähnlich *Ovodynerus sjoestedti* (CAMERON 1910), sie hat ebenfalls am Metatarsus der Hinterbeine einen Tuberkel, doch unterscheidet sie sich unter anderem sofort durch die rote Grundfarbe auf dem Pronotum, zum Teil auch auf dem 1. Tergit, beim Männchen durch den glatten, nicht punktulierten Clypeus, bei dem auch die grobe Punktierung fast vollständig verschwindet und das letzte Fühlerglied kräftiger und weniger gebogen ist. Beim Weibchen ist der Clypeus ebenfalls viel feiner längsgestreift gegenüber der Vergleichsart.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: die Mandibeln, ausgenommen der dunklen Zähne, das Labrum, der Clypeus, der Sinus und davon ausgehend eine Binde entlang der Augen bis zum Clypeus, den Raum zwischen Stirn und Clypeus zwischen den Fühlern vollständig ausfüllend, die Unterseite der Fühlerschäfte, Flecken auf den Schläfen, auf dem Pronotum vorne eine Binde und vor den Tegulae kleine Flecken, kleine Flecken vorne und hinten auf den Tegulae, die Parategulae, zwei kleine Flecken auf dem Schildchen und dem Hinterschildchen, die seitlichen Spangen von Schildchen und Hinterschildchen, schmale Endbinden, seitlich etwas erweitert, auf dem 1. und 2. Tergit, eine breite Binde am distalen Rand des 2. Sternites, schmale Endbinden auf den Tergiten 3 bis 5 und dem 3. Sternit, ein Mittelfleck auf dem 6. Tergit, die Schenkel I und II ab Mitte, die Schienen und Tarsen fast vollständig (nur die Innenseite der Schienen auf Beinpaar II und III sind rötlich und die Tarsenendglieder Beinpaare II und III sind schwarz gefärbt). Rot gefärbt sind das Pronotum, die Tegulae, das 1. Tergit und das 1. Sternit sowie die Beine soweit sie nicht weiß gefärbt sind. Rötlich gefärbt sind die Unterseiten und die Endglieder der Fühlergeißel. Die Flügel sind glasartig durchscheinend, nur die Radialzelle ist bräunlich verdunkelt.

Der Clypeus ist breiter als lang (2,8 : 2,5) (bei *O. sjoestedti* 2,5 : 2,5) das Verhältnis von Breite zu Tiefe beim Ausschnitt beträgt 1,5 : 0,3 (bei *O. sjoestedti* 1,5 : 0,5), er ist schmäler als der Abstand der Fühlergruben: 1,5 : 2,0 (bei *O. sjoestedti* 1,5 : 2,0). Der Clypeus glänzt sehr stark und besitzt eine sehr feine, kaum erkennbare mikroskopische Punktulierung und wenige kleine, ebenfalls kaum sichtbare Punkte. Die Oberfläche des Clypeus besitzt eine kaum erkennbare silbrige Pubeszenz. Das Endglied der Fühler ist stark fingerförmig gebogen und erreicht zurückgeschlagen die Basis des 11. Gliedes. Grob punktiert sind Stirn und Scheitel, weitläufiger die Schläfen und punktlos sind der Raum zwischen den Fühlern und im Sinus. Ähnlich wie die Stirn sind das Mesonotum, die Mesopleuren und das Schildchen, weitläufiger das Pronotum im Bereich der weißen Zeichnung, punktiert. Das Hinterschildchen ist im oberen Abschnitt sehr dicht punktiert, im unteren punktlos. Das Propodeum ist auf den Horizontalflächen weitläufiger als das Mesonotum punktiert, in der Konkavität und auf den Seitenwänden noch weitläufiger. Die Metapleuren haben nur wenige Punkte und besitzen eine sehr feine Mikroskulptur (bei *O. sjoestedti* sind die Seitenwände des Propodeums und die Metapleuren dichter punktiert). Die Tegulae sind, ähnlich wie bei der Vergleichsart, grob punktiert. Das glockenförmige 1. Tergit ist an der Basis punktlos, auf der Horizontalfläche grob punktiert, der Bereich der hellen Endbinde ist schwach erhaben. Etwas dichter und gröber als die Horizontalfläche des 1. Tergites ist das 2. Tergit punktiert, ein kurzer Längskiel ist in der Mitte vorhanden und vor der hellen Endbinde ist dieses Tergit etwas eingeschnürt, wobei vor dieser Einschnürung seitlich flache Beulen ausgebildet sind. Nach der Einschnürung ist dieses Tergit punktlos. Das 2. Sternit ist so grob wie das 2. Tergit, aber nicht so dicht punktiert. Im Seitenprofil ist das 2. Sternit flach konvex gebogen, fällt aber

steiler zur Basalfurche ein. Die Punktierung nimmt an Größe vom 3. zum 6. Tergit und vom 3. zum 6 Sternit ab, das Tergit 7 und das Sternit 7 sind punktlos. Die Beine haben nur eine Mikroskulptur und die Metatarsen III haben eine Tuberkel wie bei der Vergleichsart ausgebildet.

Die Behaarung auf der Stirn ist etwa so lang wie der Durchmesser einer Ocelle, auf dem Scheitel, den Schläfen und auf der Thoraxoberseite nur etwa halb so lang wie auf der Stirn. Die Mesopleuren und das Propodeum besitzen eine anliegende silbrige Pubeszenz. Das Abdomen ist von einer mikroskopischen Pubeszenz, die vor allem auf dem 2. Sternit silbrig glänzt, bedeckt. Nur die Sternite 3 bis 6 besitzen eine Behaarung welche in der Länge dem Durchmesser des 2. Tarsengliedes auf den Hinterbeinen entspricht.

Länge: 7 mm.

♀: Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: ein dreieckiger Fleck auf den Mandibeln, der Clypeus, ausgenommen der freien Ränder und einem Querfleck in der Mitte (der bei einem Paratypus fehlt), welcher hellrot gefärbt ist, ein Fleck auf der Stirn über den Fühlern, die Augenausrandungen, Streifen auf den Schläfen, auf dem Pronotum vorne eine Binde und vor den Tegulae kleine Flecken, kleine Flecken vorne und hinten auf den Tegulae, die Parategulae, zwei kleine Flecken auf dem Schildchen und dem Hinterschildchen, die seitlichen Spangen von Schildchen und Hinterschildchen, schmale Endbinden, seitlich etwas erweitert, auf dem 1. und 2. Tergit, eine breite Binde am distalen Rand des 2. Sternites, schmale Endbinden auf den Tergiten 3 und 4 sowie dem 3. Sternit, ein Querfleck auf dem 5. Tergit und ein Mittelfleck auf dem 6. Tergit. Die distale Hälfte der Schenkel I und das Ende der Schenkel II, die Basis und das distale Ende der Schienen I und die Außenseiten der Schienen II und III sowie die Metatarsen II und III sind ebenfalls weiß gefärbt. Rot gefärbt sind der Großteil der Mandibeln, die freien Ränder und ein Querfleck in der Mitte des Clypeus, die Fühlerschäfte, die Unterseite der Fühlergeißel, und, soweit sie nicht weiß gefärbt, das Pronotum, die Tegulae, das 1. Tergit und das 1. Sternit sowie die Beine.

Die Verhältnisse beim Clypeus sind ähnlich wie bei der Vergleichsart. Er ist so lang wie breit (3,0 : 3,0), sein Ausschnitt ist flach (Breite : Tiefe = 2,0 : 0,3) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben (2,0 : 2, 5). Abgesehen vom Fehlen der Fühlerhaken und der Tuberkel auf den Metatarsen sind in der Skulptur und Behaarung das Weibchen dem Männchen sehr ähnlich.

Länge: 8 mm.

Zusammenfassung

Fünf neue Arten von Eumeniden aus dem Äthiopischen Afrika werden beschrieben: *Cyrtolabulus conspicuus* nova spec. ♂, ♀, aus Süd-Africa, Zimbabwe, Namibia und Botswana, *Cyrtolabulus soikai* nova spec. ♀, aus Zimbabwe, *Cyrtolabulus rauschi* nova spec. ♀, ♂, aus Namibia, *Cyrtolabulus ulricae* nova spec. aus Kenya und *Ovodynerus leviclypeus* nova spec. ebenfalls aus Kenya.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER
Pfitznerstraße 31, A-4020 Linz, Austria.

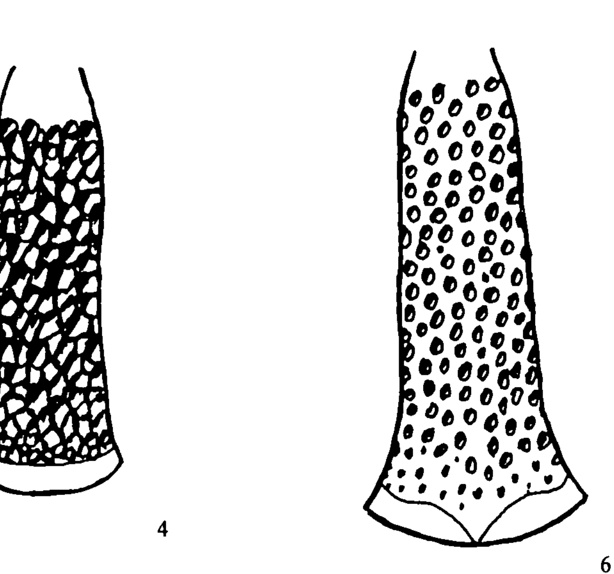


Abb. 1-7: **1** – *Cyrtolabulus conspicuus* nov. spec. ♂, letztes Fühlerglied; **2** – *Cyrtolabulus rhodensiensis* (G. S.) ♂, letztes Fühlerglied; **3** – *Cyrtolabulus conspicuus* nov. spec. ♂, Tegula; **4** – *Cyrtolabulus conspicuus* nov. spec. ♂, 1.Tergit von oben; **5** – *Cyrtolabulus soikai* nov. spec. ♀, Tegula; **6** – *Cyrtolabulus soikai* nov. spec. ♀, 1. Tergit von oben; **7** – *Cyrtolabulus rauschi* nov. spec. ♀, Tegula.

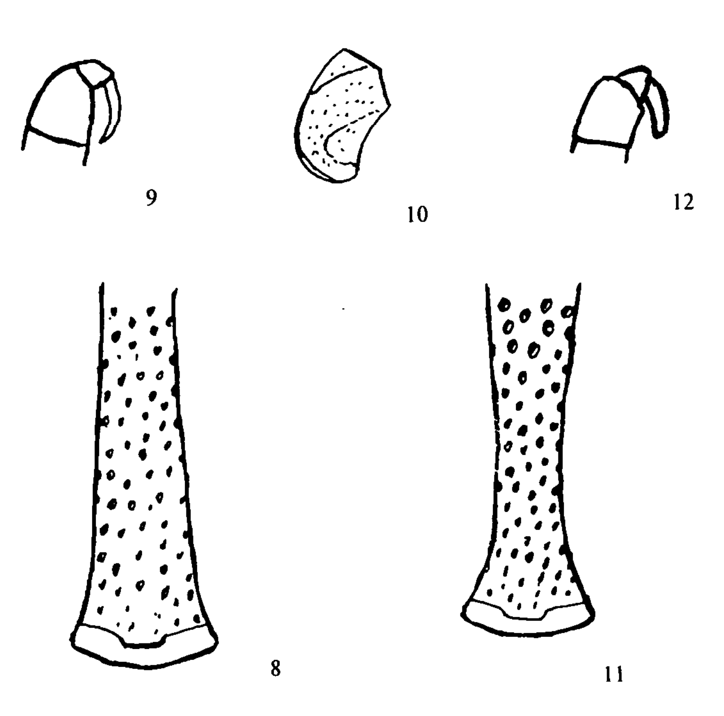


Abb. 8-12: **8** – *Cyrtolabulus rauschi* nov. spec. ♀, 1. Tergit von oben; **9** – *Cyrtolabulus rauschi* nov. spec. ♀, letztes Fühlerglied; **10** – *Cyrtolabulus ulricae* nov. spec. ♀, Tegula; **11** – *Cyrtolabulus ulricae* nov. spec. ♀, 1. Tergit von oben; **12** – *Cyrtolabulus ulricae* nov. spec. ♀, letztes Fühlerglied.